

AIV 150-Jahr-Feier - Rede über die Geschichte des AIV
Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge

Sehr geehrte Festgäste, liebe AIVler,

lassen Sie sich auf eine Reise durch die Geschichte des AIV Nürnberg mitnehmen.

Ich werde Ihnen einige Stationen zeigen. Die Umgebung schildern und die Gründe erklären, warum die Ziele des Architekten- und Ingenieurvereins in Nürnberg über 150 Jahre für das Zusammenwirken von Architekten und Ingenieuren beibehalten wurden und diese Ziele zukunftsfähig sind.

Die AIV-Reise beginnt am 31. Januar 1867 mit der Gründung des Bayerischen Architekten- und Ingenieurvereins.

Adresse: München, Technische Hochschule - ein Hinweis auf die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis, von Ausbildung und beruflicher Aktivität.

8 bayerische Kreisgesellschaften wurden in dem Bayerischen Architekten- und Ingenieurverein vereinigt, darunter auch die drittgrößte mittelfränkische Kreisgesellschaft mit über 90 Mitgliedern.

Das war neu: Architekten **und** Ingenieurverein.

Der wohl älteste AIV in Deutschland, der 1824 gegründete Verein in Berlin, hieß noch „Architekten-Verein zu Berlin“.

Der Grund ist darin zu finden, dass noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts alle Baubeteiligten, die mit Planung und Bauleitung beauftragt waren, als Architekt bezeichnet wurden.

In dem Gründungsjahr des Bayerischen AIV 1867 hatte schon eine Spezialisierung der Baubeteiligten eingesetzt, so gab es zumindest schon die Differenzierung zwischen Hochbau und dem Wegebau, das heißt Straßen-, Wasser- und Brückenbau.

Die damaligen Eisenbrücken und Stahlseilbrücken und die Stahl-Glasarchitektur erforderten eine Ingenieurtechnik, die mit ihrer Präzision aus den architektonischen Entwürfen umsetzbare Modelle machte.

Sehen Sie sich auf unserer Zeitreise die USA und europäische Metropolen an.

Zu den Meisterwerken der Architektur der Mitte des 19. Jahrhunderts zählen unter vielen anderen die im Zusammenwirken von Architekten mit Ingenieuren entwickelten Gebäude wie der Kristallpalast in London, die Clifton Bridge, der Bahnhof St. Pancras und die großen Galerien in Mailand und Neapel.

Die Erkenntnis „die Baukunst ist unteilbar“, wie Jörg Schleich vor wenigen Jahren titelte, war schon zu der Entstehungszeit des Bayerischen AIV verbreitet.

Das Ganze des Bauwerks muss verstanden werden. So ist es folgerichtig, dass schon in der frühen Geschichte der Architekten- und Ingenieurvereine der interdisziplinäre Meinungsaustausch und die Fortbildung im Vordergrund standen.

Durch Vorträge, Berichte und Vorlage von Plänen mit anschließenden Besprechungen soll der wissenschaftliche Zweck -so die Satzung- erfüllt werden.

Diesen fachlichen Austausch leben wir bis heute mit einer Vielzahl von Veranstaltungen.

Auch wenn es aus den frühen Jahren des AIV keine Überlieferungen und kein Archivmaterial vom AIV Nürnberg gibt, können Sie sich sicher vorstellen, dass die Mitglieder ein reichhaltiges Programm für den fachlichen Austausch hatten.

Während der ersten 60 Jahre nach der Gründung des AIV nahmen die Mitglieder teil an einer dynamischen Stadtentwicklung.

In Nürnberg, einer Stadt, in der die Einwohnerzahl von 80.000 auf 400.000 in diesen 60 Jahren anstieg, waren Architekten und Ingenieure bei den städtebaulichen und Hochbauplanungen gefordert.

Themen zum Städtebau, wie die Entwicklung der Vorstädte zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die Stadtentwicklung nach dem Jansen-Plan von 1927, wurden sicher im AIV diskutiert und im Dialog begleitet.

Wir kommen auf unserer Reise 1906 am umgebauten Hauptbahnhof Nürnberg an. Die Mitglieder des AIV waren zu dieser Zeit sicher auch förderliche Partner bei den Planungen und Ausführung anderer herausragender Gebäude, die noch heute das Stadtbild prägen, wie dem Neubau des Opernhauses, des Künstlerhauses, des Volksbades oder der Kunstausstellungshalle.

Die Architekten und Ingenieure der dann folgenden Moderne werden sich mit den Gebäuden der neuen Sachlichkeit auseinandergesetzt haben. Sie wurden vermutlich von Otto Ernst Schweizer, dem Leiter des Hochbauamtes von 1925 bis 1929 durch sein neues Arbeitsamtsgebäude, das städtische Planetarium, das Stadion oder den Milchhof geführt.

Architekten und Ingenieure waren stets der heutigen Technischen Hochschule verbunden.

Noch 1933 wird in dem Bericht über die 100-Jahr-Feier der Staatlichen Technischen Lehranstalt, die damals in Ohm Polytechnikum umbenannt wurde, von Grußbotschaften des Bayerischen Ingenieurverbandes in Vertretung der sonstigen Verbände berichtet.

Während der AIV im Jahr 1933 sehr wahrscheinlich noch aktiv war, dürfte 1937 oder 1938 die Eigenständigkeit des AIV Nürnberg beendet worden sein. Denn etwa in dieser Zeit gingen die Vereine in dem nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik auf.

Nach dem Krieg, in den Wiederaufbaujahren, wurde der AIV am 15. November 1952 neu gegründet.

38 Gründungsmitglieder wählten den Regierungsbaumeister Karl Rieger, den Architekten Wilhelm Schlegenthal und den Diplom-Kaufmann Dr. Rolf Meier als Vorstände.

Nach der Neugründung des AIV interessierten sich Architekten und Ingenieure aus den freien Berufen, den Bauverwaltungen und der Bauindustrie wieder für den Erfahrungsaustausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Der AIV hat sich die Aufgabe gestellt, das Ansehen der Architekten und Ingenieure zu stärken. Dazu wurden Vortragsveranstaltungen, Diskussionsrunden, Werkberichte und Exkursionen veranstaltet. Aus diesen Zusammenkünften entsteht auch für jeden einzelnen ein Netzwerk für den Berufsalltag.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit schon in der Hochschule zu üben und für die Praxis zu verinnerlichen, war Aufgabe des AIV-Wettbewerbs, der erstmalig 1986 mit dem Thema „Stadionüberdachung“ ausgelobt wurde. Mit Architekt Horst Fink als 1. Vorsitzenden des AIV und Prof. Hermann Scherzer als Dekan hatte der AIV Wettbewerb engagierte Initiatoren.

Dieses Engagement zeichnet den AIV seit über 30 Jahren aus – persönlich und finanziell. Das wertvolle Studienmodell AIV Preis hat der Verein bisher mit insgesamt 170.000 € gefördert. Dies im Wesentlichen aus den Beiträgen der Mitglieder, zur Zeit 150.

Die Preisträger des diesjährigen 31. AIV Wettbewerbs wie auch Preisträger aus den früheren Wettbewerben sind heute unter den Festgästen Ich lade Sie ein, im AIV aktiv dabei zu bleiben.

Aktuelle Themen aus unserer Stadt wurden stets vom AIV aufgegriffen, um Diskussionen anzustoßen und Perspektiven zu entwickeln.

Das war bei den AIV Wettbewerben mit vielen Nürnberg-spezifischen Themen der Fall, genauso wie bei Werkberichten und Veranstaltungen.

Mehrfach und beginnend mit Heinz Schmeißner standen Baureferenten der Stadt Nürnberg für Podiumsdiskussionen zur Verfügung, um über die städtebauliche und hochbauliche Entwicklung Nürnbergs zu referieren und mit den AIV Mitgliedern zu diskutieren.

Ein Nürnberger Gespräch mit dem Titel“ Zeit-Geist und Stand-Ort“ wurde 1998 ins Leben gerufen und mit dem Symposium über die Entwicklung des Reichsparteitagsgeländes ein wichtiger Impuls geliefert.

Zu der Neugestaltung des Baukunstbeirats hat der AIV Stellung bezogen.

Die Initiative zum Erhalt der Position eines berufsmäßigen Stadtbaurates ging wesentlich vom AIV aus. Diese schwierige und langwierige Aufgabe wurde in gemeinsamer Initiative der Verbände, Vereine und Kammern im Bauwesen glücklicherweise von Erfolg gekrönt.

Konkrete Themen zum beruflichen Umfeld, wie 1997 die Diskussion mit dem damaligen Staatsminister Dr. Beckstein zur Novelle der Bayerischen Bauordnung werden stets aufgegriffen, so dass unsere Architekten und Ingenieure am Ball bleiben.

Werkberichte zu Bauobjekten in Nürnberg wie Flughafen, Messe, Stadtbibliothek, Hochschule für Musik, das Sebaldus-Areal, das Milchhof-Gelände und das AEG Areal befördern stets den fachlichen Austausch.

Dieser Austausch erfolgt am besten vor Ort auf der Baustelle, um sich Knowhow anzueignen und das Verständnis für die jeweils anderen Planungsbeteiligten zu fördern.

Die Studienreisen erweitern den Horizont im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie führen nicht nur in deutsche, sondern über die Grenzen hinaus in europäische Städte mit besonderer Baukultur und weiter in die USA, nach Honkong und Dubai. Es ist stets ein besonderes Erlebnis, von den lokalen Baubeteiligten geführt zu werden und gemeinsam über technische Lösungen und Baukultur zu diskutieren.

Die Exkursionen fördern das kollegiale Miteinander.

Und seitdem die Preisträger des AIV-Wettbewerbs als Preisgeld die Teilnahme an den Exkursionen erhalten, wird auch den Austausch zwischen den Studierenden und den Baupraktikern vertieft.

Nicht selten erwachsen daraus erste Arbeitsverhältnisse für die Absolventen.

Bei so viel positiven Darstellungen könnten wir uns am Ende dieser Zeitreise auf ein „weiter so“ beschränken, aber lassen Sie bitte noch einen Ausblick zu.

Wir sind heute in einem Wettbewerb der Aktivitäten. Die Stärke des AIV ist die unmittelbare Nähe zum Planungs- und Baugeschehen. Um diese Stärke weiter auszubauen, muss die Wahrnehmung –auch die öffentliche- verbessert werden.

Wir sollten regelmäßige Gespräche mit Vertretern der Stadt Nürnberg zum aktuellen Baugeschehen anregen, genauso wie die Einbindung der interessierten Öffentlichkeit bei Werkberichten und die Förderung des Austauschs zwischen den Verbänden unserer Region und den anderen Architekten- und Ingenieurvereinen in Deutschland.

Zum Engagement des AIV sollte auch die Mitgestaltung der Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt und ganz besonders die Mitgestaltung bei der Präsentation unserer Stadt gehören.

Wir können mit Anerkennung an mehrere Generationen auf eine 150 jährige Geschichte zurückblicken und es ist unsere Aufgabe den AIV Nürnberg so zu gestalten, dass weiterhin die Buchstaben A I V nicht nur für Architekten und Ingenieurverein stehen sondern auch für attraktiv, innovativ und verbindend.